



BAG WfbM

Bundesarbeitsgemeinschaft
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.



Werkstatt im Wandel

Die Ansicht des Vorstandes der BAG WfbM



Leicht Lesen



Leicht Lesen

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel.
Texte mit diesem Gütesiegel
sind leicht verständlich.

Leicht lesen gibt es in drei Stufen:
B1: leicht verständlich
A2: noch leichter verständlich
A1: am leichtesten verständlich

Einleitung

Dieses Heft hat der Vorstand der BAG WfbM geschrieben.

BAG WfbM ist die Abkürzung für:

Bundes-**A**rbeits**g**emeinschaft

Werkstätten für **b**ehinderte **M**enschen.

Die BAG WfbM hat 700 Mitglieder.

Die Mitglieder sind Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Mehr als 310.000 Menschen mit verschiedenen Behinderungen haben dort Arbeit.

Der Vorstand der BAG WfbM ist eine Gruppe von Menschen, die diese Arbeitsgemeinschaft leiten.

Wenn in diesem Heft „wir“ steht, ist damit der Vorstand gemeint.

Wichtiger Hinweis

Sie finden in diesem Heft einige Wörter, die unterstrichen sind.

Zum Beispiel das Wort Inklusion.

Das sind schwierige Wörter, die wir im Wörterbuch erklären.

Sie finden das Wörterbuch am Ende des Heftes auf Seite 26.

Vorwort

Arbeit ist für Menschen mit Behinderung
und für Menschen ohne Behinderung sehr wichtig.
Arbeit ist nicht nur deshalb wichtig,
weil man damit Geld verdient.
Arbeit ist zum Beispiel wichtig,
weil man dadurch Kontakt zu anderen Menschen hat.

Wenn Menschen einen Arbeitsplatz haben,
fühlen sie sich besser.
Sie haben mehr Selbstvertrauen
und sind unabhängiger.

Durch Bildung und Arbeit lernt jeder Mensch dazu.

Werkstätten für Menschen mit Behinderung
bieten den Beschäftigten Bildung und Arbeit.
Dadurch fördern sie diese Menschen.

Weil viele Menschen mit Behinderung
keine Berufsausbildung und keine Arbeit bekommen,
können sie oft nicht selbstbestimmt leben.

Werkstätten gleichen diesen Nachteil aus.
Deshalb haben die Angebote der Werkstätten
für jeden einzelnen Beschäftigten eine wichtige Bedeutung.

Viele Menschen in Deutschland sind der Meinung,
dass die Arbeit der Werkstätten wichtig ist.
Außerdem gibt es Gesetze für Menschen mit Behinderung.
In diesen Gesetzen steht,
dass es Förderungen innerhalb der Werkstatt geben muss.

Es gibt einen Vertrag,
den viele Länder dieser Welt unterschrieben haben:
Die UN-Konvention über die Rechte
von Menschen mit Behinderung.
Auch dort steht,
dass es Bildung und Arbeit
für Menschen mit Behinderung geben muss.

Werkstätten unterstützen über 310.000 Menschen in Deutschland.

Seit einigen Jahren gibt es neue Herausforderungen für Werkstätten.
Inklusion ist in Deutschland ein großes Thema.
Inklusion ist eine Forderung in der UN-Konvention.
Außerdem gibt es seit 2016 das Bundes-Teilhabe-Gesetz.
Auch dieses Gesetz fordert Inklusion.

Die Forderungen nach Inklusion betreffen auch die Werkstätten:
Werkstätten fördern Menschen mit Behinderung.
Deshalb können diese Menschen
besser am Leben mit den anderen teilhaben.

Außerdem wird die Arbeit mit Computern immer wichtiger.
Das verändert die Arbeitswelt.
Zum Beispiel ist es für Computer-Arbeit oft nicht wichtig,
wo jemand arbeitet.

Das hat Vorteile und Nachteile.

Vorteile:

- Weniger Barrieren:
Menschen mit Behinderung können dort arbeiten,
wo es für sie gut möglich ist.
- Es gibt für Menschen mit Behinderung mehr Möglichkeiten,
am Arbeitsleben teilzuhaben.

Nachteil:

- Es gibt weniger Tätigkeiten,
die Menschen mit Behinderung bisher gemacht haben.

In diesem Heft steht, was der Vorstand der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen zur Entwicklung der Werkstätten sagt.

Die Mitglieder der Bundes-Arbeitsgemeinschaft sollen die neuen Herausforderungen erkennen. Sie sollen diese Herausforderungen annehmen.

Neuerungen sind für die Werkstätten kein Problem. In den Werkstätten arbeiten Menschen, die sich mit der Teilhabe am Arbeitsleben auskennen. Diese Menschen haben immer wieder neue Ideen. Deshalb sind die Werkstätten gute Unterstützer, wenn es um das Arbeitsleben von Menschen mit Behinderung geht.

Wir müssen auch politisch arbeiten. Das heißt, wir müssen die Bevölkerung und die Politikerinnen und Politiker erreichen. Wir müssen diesen Menschen klarmachen, wie wichtig die Arbeit der Werkstätten ist.

Dazu ist es notwendig, dass wir alle an einem Strang ziehen. Wir müssen uns gegenseitig austauschen.

Es ist sehr wichtig, dass unsere Mitglieder unsere Ansicht teilen. Deshalb haben wir viel mit den Mitgliedern geredet und sie zu ihren Erfahrungen befragt.

Diese Erfahrungen sind ein wichtiger Teil der Ansichten des Vorstandes.

In „Werkstatt im Wandel“ steht, wie wir uns Werkstätten in Zukunft vorstellen.

Wir wollen erreichen, dass sich möglichst viele Werkstätten nach unseren Vorstellungen richten.

Wir wollen aber auch, dass es weiterhin viele Gespräche und Ideen gibt. Wir wollen, dass wir alle gemeinsam die Veränderung der Werkstätten begleiten.

Der Vorstand der Bundes-Arbeitsgemeinschaft im März 2018:




Martin
Berg


Dr. Jochen
Walter


Andrea
Stratmann


Axel
Willenberg


Peter
Friesenhahn

Warum sind Werkstätten wichtig?

1

Weniger Nachteile durch die Werkstätten

Werkstätten bieten Menschen mit Behinderung Bildung und Arbeit. Dadurch **fördern** Werkstätten die Menschen mit Behinderung.

Die Angebote der Werkstätten richten sich direkt an die Menschen. Sie ermöglichen diesen Menschen, dass sie am Arbeitsleben teilhaben.

Dadurch können Menschen mit Behinderung ihr Recht auf Arbeit auch wirklich nutzen. Ohne Werkstätten wäre das nicht möglich.

Viele Menschen haben weniger Nachteile im Leben, weil sie in einer Werkstatt Bildung und Arbeit bekommen. Egal ob die Unterstützung nur für eine bestimmte Zeit nötig ist oder für das ganze Leben.

Was bieten Werkstätten zum Beispiel?

- Berufliche Bildung für Menschen, die keine übliche Ausbildung machen können.
- Menschen mit Behinderung können am Arbeitsleben teilhaben. Auch wenn sie keine Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bekommen.

- Werkstätten fördern die Entwicklung der Menschen.
Den Menschen geht es besser,
wenn sie Arbeit haben.
Dadurch können diese Menschen
in ihrem Leben viel mehr selbst bestimmen.

Werkstätten müssen modern sein

2

Die Werkstätten müssen in Zukunft
mehr **moderne Angebote** haben.
Diese Angebote müssen sich ständig anpassen.
Es darf auch nicht mehr so wichtig sein,
an welchem Ort die Menschen mit Behinderung arbeiten.
Die Arbeit kann zum Beispiel auch außerhalb der Werkstatt sein.

Es ist auch sehr wichtig,
dass die Werkstätten gute Kontakte haben.
Zum Beispiel zu den Firmen, Gemeinden oder Schulen
in der Umgebung.
Dann können die Werkstätten
viele verschiedene Arbeitsmöglichkeiten anbieten.

Dazu gehören zum Beispiel

- Arbeitsleistungen in der Werkstatt
- Arbeitsplätze direkt in den Betrieben
- Arbeit in Geschäften oder Gaststätten

Werkstätten sind nicht einfach nur Häuser,
in denen Menschen mit Behinderung arbeiten.
Sie unterstützen diese Menschen
in vielen verschiedenen Arbeitsbereichen.

Sie haben viele Kontakte zu Menschen, Firmen oder Gemeinden. Dadurch stellen sie sicher, dass es für die Menschen mit Behinderung viele verschiedene Angebote gibt.

Dadurch haben viele Menschen die Möglichkeit, einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu bekommen.

Außerdem machen es Werkstätten möglich, dass Menschen mit Behinderung von Tages-Förderstätten in den Arbeitsbereich der Werkstatt wechseln können.

3

Werkstätten sorgen für Inklusion

Auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gibt es nicht genügend Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

Das müssen andere Angebote ausgleichen. Wir können nach wie vor nicht auf die Werkstätten verzichten. Vor allem auch deshalb, weil uns in Deutschland eins wichtig ist: Auch Menschen mit sehr schweren Behinderungen sollen mit anderen gemeinsam leben und arbeiten können.

Es gibt immer mehr Menschen mit Behinderung, die **sehr lange** keinen Arbeitsplatz finden. Es gibt auch immer mehr Menschen, die mit den Anforderungen der Arbeitswelt **nicht mithalten** können.

Auch diesen Menschen
bieten die Werkstätten gute Möglichkeiten.

Die Bundesregierung hat gesagt:

Werkstätten sind wichtig für
Inklusion bei der Arbeit.

Inklusion bei der Arbeit bedeutet zum Beispiel:

- Ausbildung und Arbeit in Betrieben oder Ämtern,
- Unterstützung für Menschen mit Behinderung und die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber,
- besondere Arten der Ausbildung,
- Unterstützung bei der Arbeit oder
- Tätigkeiten in einer Werkstatt.

Werkstätten wollen die Inklusion fördern.

Dafür entwickeln die Werkstätten eigene Dienstleistungen.

Diese Dienstleistungen **verbinden**

Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung.

Werkstätten sind also nicht nur für
Inklusion bei der Arbeit wichtig.

Sie sind wichtig für Inklusion
in allen Bereichen unserer Gesellschaft.

Werkstätten und die UN-Konvention

4

Werkstätten tragen dazu bei,
dass Deutschland alle Ziele
der UN-Konvention einhalten kann:

- Manche Menschen finden nach einem Unfall oder einer Krankheit nur sehr schwer wieder Arbeit. Werkstätten helfen dabei, dass diese Menschen wieder Arbeit finden.
- Werkstätten sorgen dafür, dass Menschen mit Behinderung Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden.
- Werkstätten sind wichtig, damit Menschen ohne Behinderungen lernen, welche Fähigkeiten und Möglichkeiten Menschen mit Behinderung haben. Zum Beispiel schreiben die Werkstätten Artikel in Zeitungen über die gute Arbeit der Beschäftigten.
- Werkstätten machen es möglich, dass Menschen mit Behinderung Zugang zu vielen wichtigen Dingen des Lebens bekommen. Zum Beispiel zu Bus oder Bahn, Informationen oder wichtigen Einrichtungen.
- Werkstätten unterstützen Menschen mit Behinderung, damit sie ihre Rechte ausüben können. Die Werkstätten bieten Unterstützung, dass Menschen mit Behinderung so handeln können, wie sie wollen.
- Werkstätten machen es möglich, dass Menschen mit Behinderung unabhängig leben können. Und dass sie gemeinsam mit anderen Menschen in unserer Gesellschaft leben.

- Menschen mit Behinderung können oft außerhalb einer Werkstatt keine Ausbildungen machen. Werkstätten sollen diesen Menschen die Möglichkeit bieten, trotzdem berufliche Bildung zu erhalten.
- Außerdem haben Werkstätten auch Angebote für die Freizeit. Dadurch machen sie es möglich, dass Menschen mit Behinderung an Kultur, Freizeit oder Sport teilhaben können.

Werkstätten müssen viele verschiedene Angebote haben

5

Es gibt viele verschiedene Arten von Behinderungen. Zum Beispiel Lernschwierigkeiten, körperliche Behinderungen oder seelische Behinderungen.

Deshalb gibt es verschiedene Anforderungen, wenn es um Bildung und Arbeit geht.

Werkstätten müssen also **viele verschiedene** Angebote haben. Diese Angebote müssen genau auf jeden einzelnen Menschen mit Behinderung passen.

Zum Beispiel gibt es Menschen, die nur eine Zeitlang Unterstützung brauchen. Andere können wahrscheinlich nie Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden.

Die Werkstätten achten darauf, welche Fähigkeiten ein Mensch hat.

Sie achten auch darauf,
welche Ziele ein Mensch hat.

Werkstätten unterstützen jeden einzelnen Menschen so,
wie dieser es **will** und **braucht**.

Nach dieser Art der Unterstützung
muss sich die Arbeit der Werkstätten richten.

6

Die Leistungen der Werkstätten müssen gut sein und gute Ergebnisse bringen

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Werkstätten müssen **Respekt** vor den Menschen mit Behinderung haben und umgekehrt.

Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung müssen immer gleich viel wert sein.

Das ist absolut notwendig,
damit die Leistungen der Werkstätten gut sind.

Es muss selbstverständlich **Schutz-Maßnahmen** geben,
damit es in den Werkstätten **keine Gewalt** gibt
und keine Grenzen überschritten werden.

Zum Beispiel darf niemand andere Personen berühren,
wenn sie das nicht wollen.

Oder niemand darf andere
anschreien oder herumkommandieren.

Die Menschen mit Behinderung in den Werkstätten
müssen selbst **mitreden** und **mitbestimmen** dürfen.

Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung
müssen an dieser Mitbestimmung **gemeinsam** arbeiten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstätten müssen regelmäßig Weiterbildungen machen.

Es ist wichtig, dass die Arbeit und die Leistungen der Werkstätten gut sind.

Nur gute Leistungen bringen gute Ergebnisse für die Menschen mit Behinderung.

Menschen mit Behinderung wissen selbst am besten, was sie brauchen und wollen.

Sie sind Expertinnen und Experten **in eigener Sache**.

Deshalb ist es auch so wichtig, dass Menschen mit Behinderung mitentscheiden können, **wie** die Angebote der Werkstätten aussehen.

Die Werkstätten müssen gemeinsam mit den Menschen mit Behinderung **Ziele** vereinbaren.

Dann müssen alle gemeinsam darauf achten, ob jeder sein Ziel erreichen kann.

Wenn es ein Problem gibt, müssen alle gemeinsam überlegen, was man ändern muss.

Es ist aber nicht nur wichtig, dass möglichst viele Menschen Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden.

Es ist ebenso wichtig, dass die Menschen mit Behinderung besseren Kontakt zu anderen Menschen finden.

Außerdem ist es sehr wichtig, dass die Menschen mit Behinderung nach ihren Wünschen und Bedürfnissen leben können.

Die Werkstätten müssen unbedingt darauf achten, was jeder einzelne Mensch mit Behinderung braucht.

7

Das Gesetz muss die Ausbildung in den Werkstätten anerkennen

Eine wichtige Leistung der Werkstatt ist es, dass sie bei der Ausbildung auf jeden einzelnen Menschen achtet.

Die Werkstätten fördern nicht nur berufliche Fähigkeiten. Sie fördern auch die Fähigkeit, gut mit anderen Menschen umzugehen.

Die Werkstätten bieten Unterstützung, dass Menschen mit Behinderung so handeln können, wie sie wollen.

Die Arbeitswelt verändert sich ständig. Das müssen auch die Werkstätten beachten. Die Ausbildungen in den Werkstätten müssen so sein, dass Menschen mit Behinderung danach noch weitere Fortbildungen und Ausbildungen machen können. Dadurch können Menschen mit Behinderung öfter Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden.

Aber damit das möglich ist, muss das Gesetz die Ausbildungen in den Werkstätten **anerkennen**.

Die Bundes-Arbeitsgemeinschaft und die Landes-Arbeitsgemeinschaften haben gemeinsam Bildungspläne gemacht. Diese Pläne machen es möglich, dass die Ausbildungen in den Werkstätten zu den Ausbildungen für Menschen ohne Behinderung passen.

So können die Ausbildungen in den Werkstätten auch anerkannt werden.

Dadurch können mehr Menschen mit Behinderung verschiedene Fortbildungen und Ausbildungen machen. Wir wollen, dass mehr Menschen mit Behinderung auch eine Berufsausbildung machen können.

Außerdem soll es in ganz Deutschland Urkunden für Werkstatt-Ausbildungen geben. Diese Urkunden zeigen, was genau jeder einzelne Mensch bei der Ausbildung in der Werkstatt gelernt hat. Das ist wichtig für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, und es ist eine Anerkennung für die Menschen mit Behinderung.

Menschen mit Behinderung sollen in den Werkstätten eine gute berufliche Bildung bekommen. Außerdem sollen sie sich ihr Leben lang weiterbilden können.

Das ist sehr wichtig, damit die Menschen mit Behinderung die Aufträge gut erledigen können. Außerdem können die Werkstätten dadurch sehen, welche zusätzlichen Kenntnisse notwendig sind.

Eine moderne Ausbildung ist für jeden Menschen mit Behinderung wichtig. Egal, ob er in der Werkstatt bleibt oder woanders arbeitet.

In der Arbeitswelt ist es heute normal,
dass sich die Menschen weiterbilden.
Es ist auch normal,
dass sich Menschen
für neue Berufsmöglichkeiten interessieren.

Das muss auch in den Werkstätten normal sein.

Menschen ohne Behinderung haben **das Recht**,
3 Jahre lang eine Berufsausbildung zu machen.
Menschen mit Behinderung müssen ein Recht
auf eine mindestens gleich lange Ausbildung haben.

Dabei ist es besonders wichtig,
dass jede Person ihre persönlichen Ziele erreicht.
Jede Person muss dafür **so viel Zeit** haben,
wie sie braucht.

Die berufliche Bildung muss also
an jeden Menschen mit Behinderung angepasst sein.
Es muss auch möglich sein,
dass Menschen länger für ihre Werkstatt-Ausbildung brauchen.

8

Mehr Geld und mehr Anerkennung für Beschäftigte in Werkstätten

Beschäftigte in Werkstätten haben dieselben Rechte
wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.
Das ist deshalb so,
damit der Arbeitsschutz auch für die
Menschen mit Behinderung in den Werkstätten gilt.

Dabei geht es zum Beispiel um Arbeitszeit, Mutterschutz oder Urlaub.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt haben Anrecht auf einen **Mindestlohn**. Das heißt, sie müssen für ihre Arbeit mindestens eine bestimmte Summe Geld bekommen.

Menschen mit Behinderung haben aber nicht dieselben Pflichten wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Sie müssen nicht eine bestimmte Leistung in einer bestimmten Zeit erbringen.

Deshalb haben Beschäftigte in Werkstätten **keinen Anspruch** auf den Mindestlohn.

Aber sie müssen so viel Geld bekommen, wie es ihrer Arbeitsleistung entspricht. Sie müssen ein gerechtes Entgelt bekommen.

Es muss in jeder Werkstatt klar sein, wer welches Entgelt bekommt. Das muss für alle Menschen mit Behinderung verständlich sein.

Beschäftigte in Werkstätten müssen Geld bekommen, mit dem sie machen können, was sie wollen.

Das Entgelt von Beschäftigten in Werkstätten kommt von **verschiedenen Stellen**. Beschäftigte in Werkstätten müssen sich an mehrere Stellen wenden, damit sie genug Geld zum Leben bekommen. Das ist nicht in Ordnung.

Es ist viel besser,
wenn die Beschäftigten in Werkstätten
die gesamte Geldsumme **auf einmal** bekommen.

Das würde auch **mehr Wertschätzung**
für die Beschäftigten in Werkstätten bedeuten.

Wir werden uns dafür einsetzen,
dass Beschäftigte in Werkstätten
deutlich mehr Geld zum Leben bekommen.
Wir werden mit allen Leuten diskutieren,
die dafür zuständig sind.

9

Auch wer viel Unterstützung braucht, muss am Arbeitsleben teilhaben können

Manche Menschen brauchen viel Unterstützung.
Auch diese Menschen müssen selbst entscheiden können,
welche Ausbildung sie machen wollen.

Sie müssen ebenfalls selbst entscheiden können,
wo sie arbeiten wollen.
Zum Beispiel in einer Tages-Förderstätte,
einer Werkstatt oder bei einer anderen Einrichtung.

Es darf dabei nicht wichtig sein,
welche Leistung diese Menschen erbringen.

Auch wenn ein Mensch viel Unterstützung braucht,
muss er die gleichen Rechte haben,
wie ein Werkstattbeschäftigter.

Werkstätten sollen neue Arten zu arbeiten ausprobieren

10

Werkstätten können dazu beitragen,
dass auch Menschen mit Behinderung
an den Veränderungen in der Arbeitswelt teilhaben.

Neue Arten, zu arbeiten, werden immer wichtiger.
Dazu gehört es auch, mit Computern zu arbeiten.
Das hat unterschiedliche Auswirkungen
auf Menschen mit Behinderung:
Zum Beispiel ist es für Computerarbeit oft nicht wichtig,
wo jemand arbeitet.
Das bedeutet für viele Menschen mit Behinderung,
dass sie mehr persönliche Assistenz brauchen.

Es wird immer weniger gleichbleibende Arbeit geben.
Es wird mehr anspruchsvolle Aufgaben geben.
Aber dafür bietet die Computertechnik
immer mehr Unterstützungsmöglichkeiten.

Alle Beteiligten in den Werkstätten
müssen gemeinsam überlegen,
wie die Werkstätten mit diesen Veränderungen umgehen.

Es ist sehr wichtig,
dass Werkstätten neue Arten, zu arbeiten, ausprobieren.



Wohin führt unser Weg?

Was bedeutet die Leistung der Werkstatt?

- Die Werkstatt sorgt dafür, dass Menschen mit Behinderung weniger Nachteile haben.
- Sie bietet jedem Menschen die Ausbildung, die er braucht.
- Sie achtet darauf, dass Menschen mit Behinderung in der Arbeitswelt viele Möglichkeiten haben. Jeder Mensch soll die Tätigkeit ausüben können, die für ihn am besten passt.
- Alle Menschen mit Behinderung dürfen mitbestimmen. Alle Menschen mit Behinderung sollen sich gut entwickeln können.
- Die Leistungen der Werkstätten richten sich nach jedem einzelnen Menschen.
- Die Werkstätten unterstützen Menschen mit Behinderung in unterschiedlichen Arbeitsumgebungen.
- Die Werkstätten sind sehr wichtig für Inklusion in der Arbeitswelt.

Wofür stehen die Mitglieder der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen?

- Sie haben Respekt vor den Menschen mit Behinderung. Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung sind immer gleich viel wert.
- Die Beschäftigten in den Werkstätten dürfen mitbestimmen. Sie dürfen auch mitbestimmen, wie die Leistungen genau ausschauen.
- Die Mitglieder der BAG WfbM wollen moderne Ausbildungen für die Beschäftigten in den Werkstätten.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Werkstätten müssen regelmäßig Weiterbildungen machen.

Was erwarten wir von den Werkstätten?

- Es muss in jeder Werkstatt klar sein, wer welches Entgelt bekommt. Das muss für alle Menschen mit Behinderung verständlich sein.
- Die Ausbildungen in den Werkstätten müssen zu den Ausbildungen für Menschen ohne Behinderung passen.

- Die Werkstätten müssen gemeinsam mit den Menschen mit Behinderung überlegen: Welche Regeln müssen für die Leistungen der Werkstätten gelten?
- Es muss passende Überprüfungen geben, ob die Leistung der Werkstatt gute Ergebnisse für Menschen mit Behinderungen bringt.

Was fordern wir von den Politikerinnen und Politikern?

- Wir wollen, dass der Staat die Ausbildungen in den Werkstätten als richtige Berufsausbildung anerkennt.
- Wir wollen Urkunden für Werkstatt-Ausbildungen in ganz Deutschland.
- Menschen mit Behinderung müssen ein Recht auf eine mindestens 3-jährige Ausbildung haben.
- Beschäftigte in Werkstätten sollen ihr Geld nicht von verschiedenen Stellen bekommen. Sie sollen die gesamte Geldsumme auf einmal bekommen.
- Die Beschäftigten sollen mehr Geld erhalten.
- Auch Menschen, die viel Unterstützung brauchen, müssen am Arbeitsleben teilhaben können.

Wörterbuch

Allgemeiner Arbeitsmarkt

Mit „allgemeiner Arbeitsmarkt“ meint man alle Arbeitsplätze, die Firmen anbieten.

Diese Arbeitsplätze hängen nicht davon ab, ob eine Person eine Unterstützung bekommt oder nicht. Arbeitsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sind nicht in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Inklusion

Inklusion heißt einbeziehen. Damit ist gemeint, dass Menschen mit Behinderungen alle Lebensbereiche mit gestalten können.

Menschen mit Behinderungen müssen genauso in der Gesellschaft leben können wie Menschen ohne Behinderungen.

Alle Menschen in unserer Gesellschaft müssen die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben.

Politik, Politikerinnen und Politiker

Politik nennt man
Gespräche und Entscheidungen
über das Zusammenleben der Menschen.

Die Politik entscheidet über Regeln
für das Zusammenleben der Menschen.

Politikerinnen und Politiker
vertreten dabei die Bürgerinnen und Bürger.
Sie werden von der Bevölkerung gewählt
und sollen Lösungen für Probleme finden.

UN-Konvention

UN ist eine Kurzform für UNO.
Die UNO ist ein Zusammenschluss
von fast allen Ländern der Welt.
Eine Konvention ist ein Vertrag,
bei dem sich viele verschiedene Länder
auf eine gemeinsame Sache einigen.

Die UNO hat eine Konvention gemacht,
in der die Rechte der Menschen mit Behinderungen
auf der ganzen Welt stehen.

Dieser Vertrag heißt:
UN-Konvention über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen.

Impressum

© 2018

Herausgeber:

Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten
für behinderte Menschen e. V.

Martin Berg (Vorsitzender)

Peter Friesenhahn, Andrea Stratmann,

Dr. Jochen Walter, Axel Willenberg

(stellvertretende Vorsitzende)

Sonnemannstraße 5

60314 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 94 33 94 – 0

Telefax +49 69 94 33 94 – 25

Internet www.bagwfbm.de

E-Mail info@bagwfbm.de

Redaktion:

Peter Friesenhahn, Dr. Jochen Walter

Übersetzung in leicht verständliche Sprache:

capito Frankfurt, ein Geschäftsfeld der

Praunheimer Werkstätten gGmbH

Gestaltung:

NOSUN Werbeagentur (capito Grafik),

design konkret – volker besier

Fotos:

Jens Jeske (3), Fotolia: stockpics (1,22)

Druck:

Onlineprinters GmbH